

# fsk

**Kino**  
Heft #3 / 2020



u. a. in diesem Heftchen:

**Undine (Cover) · La Vérité · Jenseits des Sichtbaren - Hilma af Klint · Das letzte Geschenk · Paris Calligrammes**

DE/FR 2019, 89 Min.,  
dt. OmeU

Regie: Christian  
Petzold

Kamera: Hans Fromm  
Schnitt: Bettina Böhler  
mit Paula Beer,  
Franz Rogowski,  
Maryam Zaree

Die Historikerin Undine (Paula Beer) arbeitet als Stadtführerin in Berlin. Als ihr Freund sie verlässt, holt sie der Fluch des alten Mythos ein. Wenn ihre Liebe verraten wird, so heißt es in den alten Märchen, muss sie den treulosen Mann töten und ins Wasser zurückkehren, aus dem sie einst gekommen ist. *UNDINE* ist Christian Petzolds faszinierende Neuinterpretation des Mythos der geheimnisvollen Wasserfrau Undine, die nur durch die Liebe eines Menschen ein irdisches Leben führen und eine Seele erlangen kann.

Undine wehrt sich gegen den Fluch der zerstörten Liebe. Sie begegnet dem Industrietaucher Christoph (Franz Rogowski) und verliebt sich in ihn. Es ist eine neue, glückliche, ganz andere Liebe, voller Neugier und Vertrauen. Atemlos verfolgt Christoph ihre Vorträge über die auf den Sümpfen gebaute Stadt Berlin, mühelos begleitet Undine ihn bei seinen Tauchgängen in der versunkenen Welt eines Stausees. Doch Christoph spürt, dass sie vor etwas davonläuft...

„Dieser Mythos hat Petzold gereizt. Allerdings strebt er weniger eine romantische Aufheizung wie bei Ludwig Tieck oder Friedrich de la Motte Fouqué an, sondern einen Perspektivwechsel, wie ihn schon Ingeborg Bachmann in ihrer Erzählung *Undine geht* vollzog. Seine Undine will den Fluch brechen, ihr Schicksal selbst bestimmen, nicht mehr morden müssen, sondern gehen können und neu lieben. Sie will nicht mehr länger Phantasma, also Objekt sein, sondern endlich Subjekt werden.“

Wenke Husmann | Zeit online

Paula Beer bekam soeben für ihre Rolle in diesem Film als beste Darstellerin einen silbernen Bären auf der Berlinale 2020.





Herrlich anzusehen, wie Catherine Deneuve die Diva Fabienne mit an Bösartigkeit grenzender Ignoranz gibt. Juliette Binoche nutzt als die in den USA als Drehbuchautorin ansässige Tochter Lumir ihre sprachlichen Fähigkeiten, und Ethan Hawke glänzt als zweitklassiger Serienschauspieler an ihrer Seite. Es ist schon erstaunlich, wie gut funktionierend Cannes-Gewinner Hirokazu KORE-EDA (*Shoplifters*) in seinem ersten außerhalb Japans gedrehtem Film seinen Witz und seine Menschlichkeit nach Frankreich transportiert.

Im Eröffnungsfilm der Filmfestspiele von Venedig 2019 steht Fabienne, ein französischer Weltstar, im Mittelpunkt. Ihr Motto „Lieber schlechte Mutter und dafür gute Schauspielerin“, kann ihre Tochter Lumir ihr bis heute nicht ganz vergessen. Die lebt mit ihrem Mann Hank, einem halberfolgreichen Darsteller, und Töchterchen Charlotte in New York. Aus Anlass der Veröffentlichung von Mamas Memoiren kommen sie zum ersten Mal gemeinsam zu ihr nach Paris. Mit Rotstift und Post-Its bewaffnet stürzt sich Lumir auf das Buch, um die wirkliche Wahrheit in *La Vérité*, so heißt die Biographie, herzustellen, alle darin vermuteten Lügen und Übertreibungen zu kennzeichnen und die Mutter damit zu konfrontieren. Die reagiert genervt und Unverständnis vortäuschend, denn für sie stehen andere Dinge im Vordergrund: die Enkeltochter und vor allem ihr aktueller Film. Die Kündigung ihres langjährigen und treuen Sekretärs beschäftigt sie da schon weniger. Hank, des Französischen nicht mächtig, kann dem ganzen Treiben nur mal mehr, mal weniger amüsiert folgen.

„... ein Film von Hirokazu Kore-eda, mit den Themen, die ihn immer wieder beschäftigen: Generationskonflikte, unvollständige oder durch Traumata gefährdete Familien, Zusammenleben, Älterwerden und Sterben. In *La Vérité* kommt noch die eigene Vergangenheit dazu und wie man auf sie zurückblickt, es geht um Geheimnisse und Lügen. Ein Schatten in der Vergangenheit führt hier dazu, dass sich Mutter und Tochter miteinander auseinandersetzen müssen. Dazu passt es natürlich, dass Fabienne gerade in einem Film mitspielt, bei dem es auch um eine problematische Mutter-Tochter-Beziehung geht. Mit erzählerischer Einfachheit und bewundernswerter Lebensklugheit treibt der Regisseur seine Erzählung ebenso unterhaltsam wie komisch voran. Und Catherine Deneuve ist eine Wucht.“  
Michael Ranze | programm kino.de

FR/JP 2019, 106 Min.,  
franz. OmU

Regie: Hirokazu  
Kore-eda

Kamera: Éric Gautier  
Schnitt:

Julien Lacheray  
mit:

Catherine Deneuve,  
Juliette Binoche,  
Ethan Hawke,  
Clémentine Grenier,  
Ludivine Sagnier



## Paris Calligrammes

DE/FR 2019,  
129 Min., dt.,frz. OV  
m. dt & engl.UT.

Buch, Regie,  
Voiceover &

Kamera:

Ulrike Ottinger

Schnitt:

Anette Fleming

Die 20-jährige Ulrike Ottinger rollte mit ihrer knallbunt angemalten Isetta 1962 nach Paris, um französische Freunde zu besuchen. Die Isetta blieb auf der Strecke, aber Ottinger geriet in den Strudel der Metropole und widmet ihr mit *Paris Calligrammes* ein bewegendes und subjektiv mäanderndes Porträt. In wenigen Jahren passierte immens viel, es gab radikale politische Umbrüche, gleichzeitig entfaltete sich eine vielfältige Kunst- und Kulturszene, in der sich Ulrike Ottinger wie ein Fisch im Wasser tummelte. Ihr Kalligramm beschreibt die Ankunft im legendären Buchladen Calligrammes des deutschen Exilanten Fritz Picard. Sie ist schon Malerin

und entdeckt die Pop Art für sich. Gleichzeitig wird der Algerienkrieg gerade in Paris immer spürbarer. Das Massaker an unbewaffneten algerischen Demonstranten durch die Polizei mitten in der Innenstadt vor aller Augen ist genauso Teil des Films wie später die brutalen Auseinandersetzungen des Mai 1968, die schließlich im Generalstreik mündeten und die fünfte Republik fast zu Einsturz brachten. Es sind Geschichten, die Geschichte abbilden, klug und persönlich.

„1962 kam ich als junge Künstlerin nach Paris, um dort zu leben und zu arbeiten. Die Zeit bis 1969, als ich die Stadt wieder verließ, wurde nicht nur für mich zu einer der prägendsten Phasen, sondern war auch zeitgeschichtlich eine Epoche der geistigen, politischen und gesellschaftlichen Umbrüche. Der Film *Paris Calligrammes* vereint meine persönlichen Erinnerungen an die 1960er Jahre mit einem Porträt der Stadt und einem Soziogramm der Zeit. Der Ariadnefaden durch den Film ist ein Gang durch Paris mit vielen Stationen, an denen jeweils ein Thema in nicht chronologischer Form aufgegriffen wird. In der Tradition der Flanerie suche ich Brennpunkte der Stadt auf, die für mich persönlich wie auch für die 1960er Jahre bedeutsam waren, da sich dort entscheidende politische Ereignisse abspielten, wichtige kulturelle und künstlerische Begegnungen stattfanden oder sich neue soziale Formen des Lebens entfalteten. Paris war zu dieser Zeit aber nicht nur „melting pot“ der Intellektuellen und Künstler aus aller Welt, sondern durchlief die schwierige politische Phase der Dekolonisierung. Der Algerienkrieg überschattete wie später der Vietnamkrieg die Aufbruchphase nach dem Zweiten Weltkrieg und brachte die Menschen aus den Kolonien und die politischen Konflikte in die Hauptstadt. Meine Freundschaften, die sich in diesen Zeiten entwickeln, waren daher so international und bunt, wie spannungsreich und intensiv.“  
(Ulrike Ottinger)





**A**braham hat mehr und mehr Schwierigkeiten mit seinen Beinen. Seine Töchter finden ein Seniorenheim nun langsam angemessen und räumen schonmal sein Haus um, und die Enkelin sieht in ihm vor allem einen Sponsor für ihr Smartphone. Ein Heim kommt für ihn aber nicht infrage und so fasst er den Plan unverzüglich von Buenos Aires nach Polen zu reisen, um dort, wie einst versprochen, einen Jugendfreund zu besuchen, der ihm während des Holocaust das Leben gerettet hat. Auf die Schnelle gibt es nur einen Flug nach Spanien, dann soll es mit dem Zug weiter nach Lodz gehen. Es entwickelt sich eine ziemliche Odyssee bei der Abraham mit seiner frappanten Mischung aus Dreistigkeit und Hilflosigkeit immer wieder Leute, die ihm erst gar nicht gewogen sind, zum Unterstützen bewegt. Der Film gewann auf den Festivals in Miami und Philadelphia jeweils den Publikumspreis.

*El último traje*  
AR/ES 2017, 93 Min.,  
span. OmU

**Regie & Buch:**  
Pablo Solarz

**Kamera:**  
Juan Carlos Gómez  
**Schnitt:** Antonio Frutos  
**mit:** Miguel Ángel Solá,  
Ángela Molina,  
Julia Beerhold,  
Natalia Verbeke,  
Olga Boladz,  
Martín Piroyansky,  
Jan Mayzel

*Sie haben bislang fast nur Komödien gemacht. Wie war der Übergang zum Drama?*

Pablo Solarz: Ich habe immer gern mit Genres experimentiert. Das war schon bei meiner Zeit am Theater in den 90ern so. Da bin ich vom Drama zur Komödie und zum Melodrama gewechselt. Ich glaube sowieso nicht an feste Genre Grenzen. Eine Geschichte ist eine Geschichte, und wenn ich sie fühle, wenn ich genug Leidenschaft in mir spüre, um sie zu erzählen, dann ist mir das Genre eigentlich egal. Ich fühle mich im Drama genauso zu Hause wie in der Komödie.



**LA VERITÉ – OmU**

ab 5. März  
Französisch mit deutschen Untertiteln

**PARIS CALLIGRAMME**

ab 5. März  
Ulrike Ottinger zu Gast am 5. März

**JENSEITS DES SICHTBAREN - HILMA AF KLINT OmU**

ab 5. März  
DE; Engl. + Schwedisch mit deutschen Untertiteln

**DAS LETZTE GESCHENK**

ab 19. März  
Spanisch mit deutschen Untertiteln

**UNDINE**

ab 26. März

weiter im Programm:

**SPUREN – Die Opfer des NSU**

**LES MISERABLES – DIE WÜTENDEN OmU**

Französisch mit deutschen Untertiteln

**SORRY WE MISSED YOU OmU**

Englisch mit deutschen Untertiteln

**PARASITE OmU**

Koreanisch mit deutschen Untertiteln

Sondervorstellungen:

**DER NACKTE KÖNIG**

21.3. + 22.3. 15 Uhr  
Andreas Hössl zu Gast am 21. März

Sondervorstellung von Partisan-Filmverleih:

**ALLE IN EINEM BOOT**

12.3. 18 Uhr Premiere mit Gästen  
[www.partisan-filmverleih.de/filme/alle-in-einem-boot/](http://www.partisan-filmverleih.de/filme/alle-in-einem-boot/)

**Do., 5.3.**

17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
18.00 La Verité  
19.45 Paris Calligrammes ☺  
20.15 La Verité

**Fr., 6.3.**

18.00 La Verité  
20.00 La Verité  
20.15 Paris Calligrammes  
22.15 La Verité

**Sa., 7.3.**

13.15 Sorry we missed you  
13.45 Spuren  
15.15 Parasite  
15.30 Les Miserables – Die Wütenden  
17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
18.00 La Verité  
19.45 La Verité  
20.15 Paris Calligrammes  
22.00 La Verité

**So., 8.3.**

13.15 Sorry we missed you  
13.45 Spuren  
15.15 Parasite  
15.30 Les Miserables – Die Wütenden  
17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
18.00 La Verité  
19.45 La Verité  
20.15 Paris Calligrammes

**Mo., 9.3.**

17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
18.00 La Verité  
19.45 La Verité  
20.15 Paris Calligrammes  
22.00 La Verité

**Di., 10.3.**

17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
18.00 La Verité  
19.45 La Verité  
20.15 Paris Calligrammes  
22.00 La Verité

**Mi., 11.3.**

17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
18.00 La Verité  
19.45 La Verité  
20.15 Paris Calligrammes  
22.00 La Verité

**Do., 12.3.**

17.45 La Verité  
18.00 Alle in einem Boot ☺  
20.00 Les Miserables – Die Wütenden  
20.30 La Verité

**Fr., 13.3.**

17.45 La Verité  
17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
19.45 Sorry we missed you  
20.00 La Verité  
21.45 Les Miserables – Die Wütenden  
22.15 La Verité

**Sa., 14.3.**

13.00 La Verité  
13.30 Paris Calligrammes  
15.15 Parasite  
16.00 Spuren  
17.45 La Verité  
17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
19.45 Sorry we missed you  
20.00 La Verité  
21.45 Les Miserables – Die Wütenden  
22.15 La Verité

**So., 15.3.**

13.00 La Verité  
13.30 Paris Calligrammes  
15.15 Parasite  
16.00 Spuren  
17.45 La Verité  
17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
19.45 Sorry we missed you  
20.00 La Verité  
21.45 Les Miserables – Die Wütenden

**Mo., 16.3.**

17.45 La Verité  
17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
19.45 Sorry we missed you  
20.00 La Verité  
21.45 Les Miserables – Die Wütenden  
22.15 La Verité

**Di., 17.3.**

17.45 La Verité  
17.45 Jenseits ... Hilma af Klint  
19.45 Sorry we missed you  
20.00 La Verité  
21.45 Les Miserables – Die Wütenden  
22.15 La Verité

**Mi., 18.3.**

wie Dienstag 17.3.

Das genaue Programm ab 19.3. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

**Do., 19. - Mi., 25.3.**

neu im Programm

- Das letzte Geschenk

**Do., 26.3. - Mi., 1.4.**

- Undine

das Programmheft ab 2.4.2020  
erscheint am 31.3.2020



☺ / ☺☺ = mit Gast / mit Gästen

OmU : Originalfassung mit deutschen Untertiteln

DE 2019, 93 Min.,  
schwedisch,  
englisch, deutsche  
OmU

Regie:  
Halina  
Dyrschka

Kamera: Alicja Pahl,  
Luana Knipfer  
Schnitt: Antje Lass,  
Mario Orias

Mit Klarheit, Übersicht und exzellenten Interviewpartner\*innen beantwortet Dyrschka die Frage, warum die erste abstrakte Malerin, Hilma af Klint so lange unbekannt blieb.

*Jenseits des Sichtbaren – Hilma af Klint* geht der Frage nach, warum die Rolle der schwedischen Künstlerin Hilma af Klint in der Kunstgeschichte und besonders der abstrakten Kunst bis heute nicht anerkannt worden ist. Damit ist der Film Teil einer größeren Bewegung zur kritischen Revision der Kunstgeschichte. So harren Künstlerinnen wie Janet Sobel, die vor Jackson Pollock das Action Painting erfand, und Elsa von Freytag-Loringhoven, der vermutlichen Autorin des Marcel Duchamp zugeschriebenen epochalen Fountain, immer noch ihrer breiten Anerkennung. Für Hilma af Klint, deren großformatigen Gemälde die Geburtsstunde der abstrakten Malerei markieren, wird sich der Weg langsam ebnen, was auch Halina Dyrschkas neuem Film zu verdanken ist.

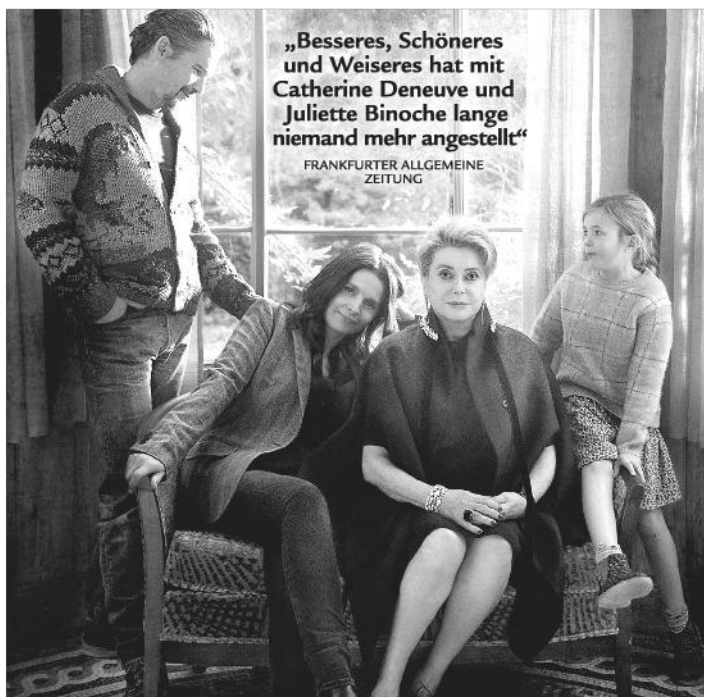
Über eine chronologische Aufarbeitung von af Klints Lebenswerk nähert sich Dyrschka der Künstlerin und ihrem Umfeld. Sie zieht dabei immer weitere kontextuelle Kreise: von der adeligen Herkunft über die Situation der weiblichen Kunsterziehung um 1900 bis zur Pluralität der Weltmodelle, die Naturwissenschaft und Religion zu Beginn des 20. Jahrhunderts zur Verfügung stellen. Sowohl die Relativitätstheorie als auch die Theosophie und die Anthroposophie finden sich in af Klints ab 1906 immer abstrakter werdenden Gemälden verdichtet. Somit ist ihre Kunst nicht nur der Beginn der bislang als männliche Innovation verstandenen abstrakten Malerei, sondern auch ein beeindruckendes Zeugnis der Diskurse ihrer Zeit.

Durch die Entdeckung Hilma af Klints wird das kunsthistorische Narrativ der Originalität des individuellen Genies zwar nicht beseitigt, aber aufgeweicht und von seinen sexistischen Konnotationen befreit. Mit Klarheit, Übersicht und exzellenten Interviewpartner\*innen beantwortet Dyrschka die Frage, warum Hilma af Klint so lange unbekannt blieb, indem sie die Verquickung von frauenfeindlicher Kanonisierung und kapitalistischer Marklogik aufzeigt.

Yorick Berta | indie kino



Catherine DENEUVE Juliette BINOCHÉ Ethan HAWKE



„Besseres, Schöneres  
und Weiseres hat mit  
Catherine Deneuve und  
Juliette Binoche lange  
niemand mehr angestellt“

FRANKFURTER ALLGEMEINE  
ZEITUNG

# la Vérité

leben und lügen lassen

  
VENEDIG 2019  
ERÖFFNUNGSFILM

Ein Film von  
HIROKAZU  
KORE-EDA

STUDIOCANAL

Charakterfilm  
Europas Union  Creative  
Europe  
KINOLAND

la-verite-derfilm.de  /Prokino  /Prokino



AB 5. MÄRZ IM KINO



seit 1984

 **HILLMANN**  
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20  
10999 Berlin  
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21  
oranienstraße 21  
10999 berlin-kreuzberg  
tel 030 / 615 22 26



## Der nackte König - 18 Fragmente über Revolution

Über die Verwandlung des Menschen in der Revolution, über Geheimdienstagenten und den Versuch, ein neues Lebensgefühl im Gedächtnis festzuhalten.

1979, Revolution im Iran. 1980, Revolution in Polen. Der Sturz des Schahs, des "Königs der Könige" im Iran, Massendemonstrationen und die Bewegung "Solidarnosc"

in Polen. Was geschah in den Köpfen der jungen Frauen und Männer, die damals an den Revolutionen beteiligt waren? Was ging in ihnen vor, als die Revolution niedergeschlagen wurde, oder - wie im Iran - eine religiös-autoritäre Elite die Macht übernahm? Der Filmautor Andreas Hoessli lebte damals als Forschungsstipendiat in Polen. Dort lernte er den Reporter Ryszard Kapuscinski kennen, der von der Revolution im Iran berichtete. Kapuscinskis Aufzeichnungen sind Ausgangspunkt der Filmerzählung, in der der Filmautor auch die Berichte des polnischen Geheimdienstes über ihn selbst aufgreift - er entdeckt dabei, dass er als Figurant unter dem Name "Hassan" für die geheimen Dienste der Polnischen Volksrepublik angeworben werden sollte.

CH/DE/PO 2019., 108 Min., Polnisch, Farsi, Englisch, Deutsch OmU, Buch und Regie: Andreas Hoessli, Schnitt: Lena Rem, Kamera: Peter Zwierko

21. und 22. März 2020, jeweils 15 Uhr. Am Samstag findet Im Anschluss an die Filmvorführung ein Gespräch mit dem Filmautor Andreas Hoessli und Gabriela Seidel-Hollaender (Moderation) statt.



### ... weiterhin

**Spuren** Acht Männer mit Migrationshintergrund, sowie eine deutsche Polizistin wurden zwischen 2000 und 2007 von rechten Terroristen, dem sogenannten NSU, ermordet. In ihrem einfühlsamen Dokumentarfilm begleitet und interviewt Regisseurin Aysun Bademsoy die Angehörigen dreier Mordopfer, Mehmet Kubaşık, Süleyman Taşköprü und Enver Şimşek. DE 2019, 84 Min., Regie: Aysun Bademsoy, Kamera: Ute Freund, Isabelle Casez, Schnitt: Maja Tennstedt



**Sorry we missed you** Wir haben Sie leider nicht angetroffen. Wenn sich dann niemand aus der Nachbarschaft erbarmt, dann muss das Paket wieder mitgenommen und die Tour nochmal gefahren werden. Für jede verspätete Lieferung muss Ricky eine Strafe an das Unternehmen zahlen, das ihn als „Selbständigen“ beschäftigt. Das neoliberale System gibt einen Takt vor, den immer weniger Leute einhalten können. GB 2019, 100 Min., engl. OmU, Regie: Ken Loach, Kamera: Robbie Ryan, Schnitt: Jonathan Morris, mit: Kris Hitchen, Debbie Honeywood, Rhys Stone, Katie Proctor,

**Die Wütenden - Les Misérables** Keine Neuverfilmung von Victor Hugos berühmten Roman ist Lady Lys Debütfilm „Les Misérables“, sondern eine wuchtige, wütende Parabel über das Verhältnis der Klassen im Paris der Gegenwart. Angesiedelt in einem vor allem von Migranten besiedelten Banlieue zeigt Ly die Strukturen der Gewalt auf und ist immer dann besonders überzeugend, wenn er fast dokumentarisch beobachtet und nicht narrativ überhöht. FR 2019, 103 Min., frz. OmU, Regie: Ladj Ly, Kamera: Julien Poupard, Schnitt: Flora Volpière, mit: Damien Bonnard, Alexis Manenti, Djibril Zonga, Jeanne Balibar

**Sibyl** Eine Psychotherapeutin will ihren Job aufgeben, um einen Roman zu schreiben. Eine Patientin aber lässt sich nicht abwimmeln: eine junge Schauspielerin, die von einem Kollegen schwanger ist, der allerdings mit der Regisseurin ihres gemeinsamen neuen Films liiert ist.  
*FR 2019, 100 Min., frz. OmU, Regie : Justine Triet, Kamera: Simon Beaufils, Schnitt: Simon Beaufils mit: Virginie Efira, Adèle Exarchopoulos, Gaspard Ulliel, Sandra Hüller (ab 2.4.)*



**Schlingensief** – In das Schweigen hineinschreien Welch eine Freude, wieder einmal Christoph Schlingensief zuzuhören und zuzusehen! 2020 wäre Christoph Schlingensief 60 geworden. Bettina Böhler ist das große Kunststück gelungen, in nur zwei Stunden und ausschließlich aus Archivmaterial ein Leben und ein Werk durch virtuosen Schnitt neu zu erzählen.  
*DE 2020, 124 Min., Regie, Buch, Schnitt: Bettina Böhler (ab 2.4.)*



**Giraffe** Ein Tunnel soll gebaut werden, um Dänemark und Deutschland zu verbinden. Die Ethnologin Dara dokumentiert die zum Abriss bestimmten Häuser. Der junge Pole Lucek und seine Kollegen bereiten die kommende Baustelle vor.  
*DE/DK 2019, 87 Min., OmU, Buch & Regie: Anna Sofie Hartmann, Kamera: Jenny Lou Ziegel, Schnitt: Sofie Steenberger, mit Lisa Lovén Kongsli, Maren Eggert, Jakub Gierszał (ab 16.4.)*



**Isodoras Kinder** Nach dem Unfalltod ihrer beiden Kinder im April 1913 choreografierte Isadora Duncan, die Begründerin des modernen Tanzes, ein Solo mit dem Titel Mutter. Ein Jahrhundert später konfrontieren sich vier sehr unterschiedliche Tänzerinnen mit dem künstlerischen Erbe einer persönlichen Tragik.  
*FR 2019, 84 Min., frz. OmU, Regie: Damien Manivel, mit Agathe Bonitzer, Manon Carpentier, Marika Rizzi, Elsa Wolliaaston (ab 23.4.)*



**Sunburned** Die 13jährige Claire emanzipiert sich im Laufe eines Familienurlaubs in Spanien von ihrer Mutter und Schwester und wird dabei auch noch mit der Realität von Flüchtlingen konfrontiert. Claire freundet sich mit dem jungen senegalesischen Strandverkäufer Amram an. Sie versucht ihm zu helfen.  
*DE/PL 2019, 93 Min., Regie & Buch: Caroline Hellsgard, Kamera: Wojciech Staron, Schnitt: Ruth Schöneggemit: Zita Geier, Gedion Odour Wekesa, Sabine Timoteo (ab 23.4.)*



**Achtung Berlin** Das Festival um Film aus und über Berlin findet vom 15.- 22. April statt und zum zweiten Mal auch bei uns.

**fsk** - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2  
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -  
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1  
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,  
 140, N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,  
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei  
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,  
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €



**Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de  
**Internet:** www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.  
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist  
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme  
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

**INDIEKINO BERLIN**



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach  
 Hause 0320

per Post an:

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

\_\_\_\_\_



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an  
 Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen  
 Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.

